

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 4

Artikel: Forschung im Wohnzimmer
Autor: Rein, Frédéric
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung im Wohnzimmer

Seit zwei Jahren befasst sich das Westschweizer Forschungslabor «Senior Living Lab» damit, wie man gut zu Hause altern kann. Eine Besonderheit dabei ist, dass die älteren Menschen direkt in die Forschung miteinbezogen werden. Das Forschungsteam ist bereits für diverse Firmen tätig und hofft nun auf Anfragen von Spitem-Organisationen.

Wer könnte die Erwartungen und Schwierigkeiten des Alltags im Alter besser beurteilen als die Senioren selber? Der Ansatz des Senior Living Lab ist so offensichtlich, dass er sich geradezu aufdrängt. Trotzdem ist dieses Labor, das sich den Sorgen und Fragen der alten Menschen und ihrer pflegenden Angehörigen im Zusammenhang mit der Lebensqualität und dem Wohlbefinden verschrieben hat, das erste seiner Art in der Westschweiz. Das interprofessionelle Projektteam besteht aus Professoren und Forschenden der Fachhochschule Westschweiz und bearbeitet gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren vier verschiedene Fachgebiete: Gesundheit, Design, Ingenieurwissenschaft und Betriebswirtschaft. «Man ist sich der Notwendigkeit bewusst geworden, dass man zusammen mit den Senioren vor Ort forschen und arbeiten muss, wenn man konkrete und innovative Lösungen finden will, die ihren Bedürfnissen entsprechen und sie im Alltag unterstützen», resümiert die promovierte Psychologin Delphine Roulet Schwab von der Fachhochschule La Source in Lausanne nach zwei Jahren Tätigkeit. «Allerdings braucht es Zeit und einen gewissen Reifeprozess, um eine interdisziplinäre Gruppe aufzubauen, welche die Senioren, darunter ein harter Kern von rund 20 Personen, und öffentliche Stellen vereint.»

Drei erste Aufträge

Bis heute führte das Senior Living Lab drei konkrete Projekte durch, die das Ziel hatten, älteren Menschen das Älterwerden zu Hause zu erleichtern. «Durch unsere Kollegen von den Waadtländer Fachhochschulen für Ingenieurwissenschaft und Betriebswirtschaft hatten wir die Möglichkeit, auch Aufträge von Unternehmen anzuneh-

men», erklärt die Psychologin. Dabei handelte es sich um Unternehmen aus dem Bereich Ernährung (Migros), Verkehr (Lausanner Verkehrsbetriebe) und Kommunikation (Swisscom). Doch wie sahen diese Aufträge aus? «Wir sind zum Beispiel mit den Senioren in die Supermärkte des orangen Riesen gegangen, um die Schwierigkeiten zu begreifen, die sie im täglichen Leben als Konsumenten antreffen», antwortet die Fachfrau. «Und wir sind mit ihnen zusammen Bus gefahren, um herauszufinden, welche Probleme und Bedürfnisse sie im Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr haben.» Und im Bereich Telekommunikation hat die Forschungsgruppe im Wallis eine Umfrage bei Kunden durchgeführt, die eine Armbanduhr mit Notruffunktion benutzen, die von der Swisscom entwickelt wurde. Die Auftraggeber waren zufrieden mit den Resultaten und die gemachten Erfahrungen haben erlaubt, «Ideenhefte» zu realisieren. Diese werden derzeit von den verschiedenen Auftraggebern studiert. Mehrere konkrete Verbesserungsvorschläge sind laut Delphine Roulet Schwab bereits in Entwicklung.

Die Bedürfnisse besser kennen

Diese erste Forschungsetappe soll nun die Entwicklung neuer Projekte nach sich ziehen. Zum Beispiel im Bereich der Spitem: «Wir haben nur zwei Jahre Zeit, uns zu beweisen, und haben folglich dort angefangen, wo es sofort Anfragen gab. Mit der Spitem haben wir bisher noch nicht zusammen-gearbeitet, doch die Arbeit der Spitem passt genau zu den Zielen des Senior Living Lab. Ältere Menschen, die sich zu Hause pflegen lassen, brauchen innovative Lösungen. Auch weil sich mit den Babyboomer die Erwartungen an die

Spitex verändern werden. Das muss man berücksichtigen und das aktuelle Angebot entsprechend anpassen», vermutet Delphine Roulet Schwab.

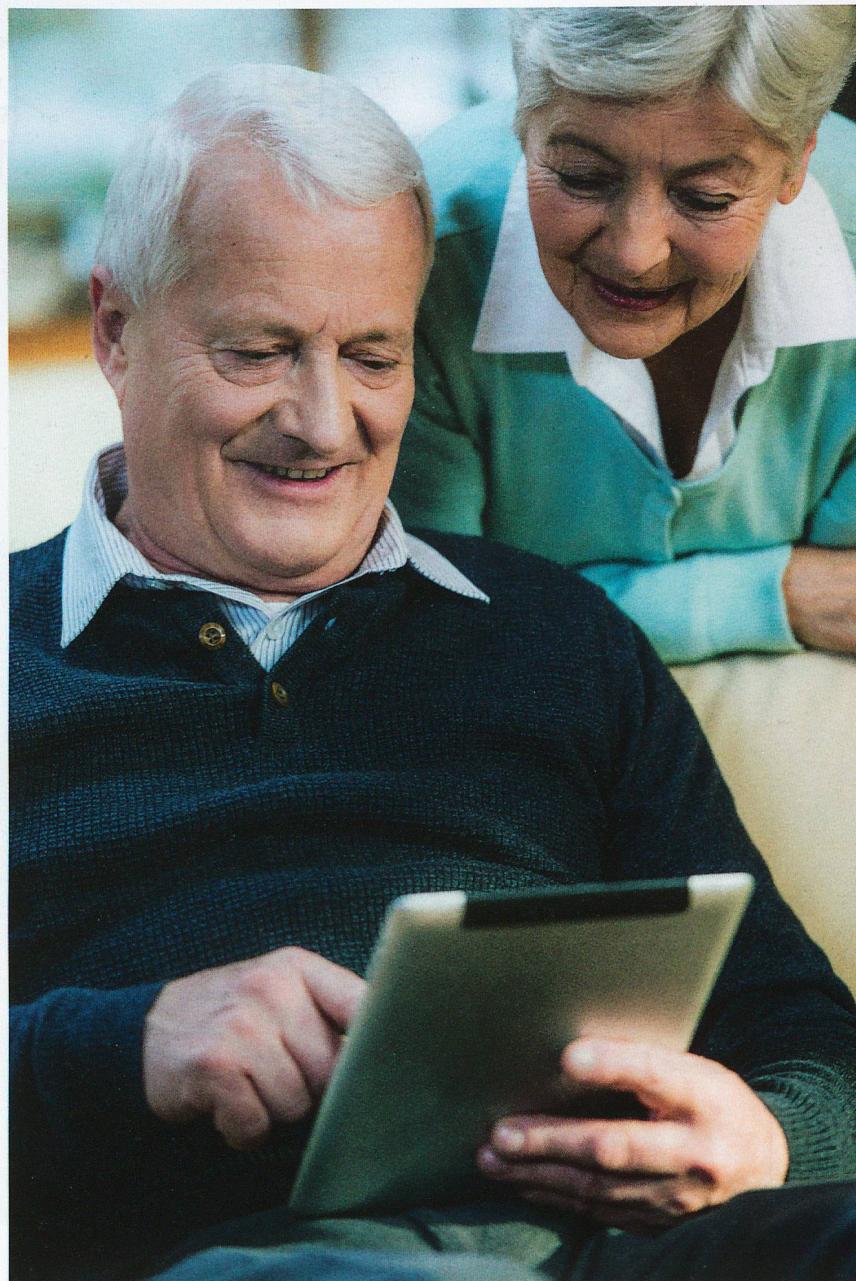
Zweifellos zeichnet sich die Welt von morgen schon heute ab. Die Herausforderungen scheinen zwar immens zu sein, aber «manchmal genügen bereits kleine Anpassungen, die nicht zwingend teuer sein müssen, um einen deutlichen Unterschied zu sehen», betont die Expertin. «Für die Lausanner Verkehrsbetriebe haben wir zum Beispiel gemeinsam mit älteren Menschen den Online-Auftritt und die Broschüren analysiert und uns speziell die Fotos und die Gliederung der Texte angesehen. Das erlaubt es den Verkehrsbetrieben, die Präsentation ihres Angebots zu verfeinern, damit die Informationen im Zentrum stehen, die in den Augen der Senioren nützlich sind», erklärt Delphine Roulet Schwab. Im Bereich der ambulanten Pflege können man beispielsweise die Bedürfnisse in Zusammenhang mit Betreuungszeiten oder mit der Kontinuität des Personals analysieren.

Das «Senior Living Lab» wartet nur auf die Anfragen von Akteuren im Bereich der ambulanten Pflege. Das können Spitex-Organisationen oder Kantonalverbände sein. «Sie profitieren damit von unserer multidisziplinären Expertise, müssen aber auch bereit sein, ein wenig Geld zu investieren. Denn wir müssen unsere Dienstleistungen auf die eine oder andere Weise verrechnen, damit wir die Zukunft unseres Labors sichern können», betont Delphine Roulet Schwab.

«Das könnte uns interessieren»

Was hält die Waadtländer Spitex-Organisation AVASAD davon? Dazu Margarita Cambra, Leiterin Entwicklung: «Ich kannte den Ansatz, aber ich wusste nichts über konkret durchgeführte Projekte», gibt sie zu. «Das Interessanteste am Angebot scheint mir zu sein, dass die Senioren mit einbezogen werden. Sämtliche kreativen Ansätze, die dazu beitragen, die Lebensqualität der älteren Menschen in ihrem Zuhause und ihrer näheren Umgebung zu verbessern, seien sehr willkommen: «Es ist ein Wunsch der Bevölkerung, möglichst lange zu Hause leben zu können, und wir tun alles dafür, diesen Wunsch zu erfüllen.»

Zahlreiche Akteure befassen sich derzeit mit der Optimierung des Zuhauses von älteren Menschen, aber es gibt noch viel Handlungsbedarf, wie Margarita Cambra sagt. «Wir könnten uns durchaus vorstellen, in diesem Bereich das «Senior Living Lab» mit einem Projekt zu beauftragen, wenn es einen erkennbaren Mehrwert bringt.» Die AVASAD ist derzeit daran, eine Zufriedenheitsumfrage bei ihrer Kundschaft fertigzustellen. Abhängig von den Resultaten gäbe es laut Margarita Cambra vielleicht Themen, die eine fachkundige Beurteilung verdienen: «An Herausforderungen mangelt es sicher nicht. Außerdem arbeiten wir regelmäßig mit den Fachhochschulen der Westschweizer



Das Forschungslabor «Senior Living Lab» in Lausanne untersucht, wie Senioren in ihrem Alltag innovativ unterstützt werden können. Bild: iStock

Kantone zusammen.» Die Zukunft des Senior Living Lab ist also auf gutem Weg, und vielleicht kreuzt er sich auch noch mit dem der Spitex.

Frédéric Rein

➤ www.seniorlivinglab.ch